



OBERÖSTERREICHISCHER
ZIVILSCHUTZ

Aktuelle IMAS-Umfrage:
**Sicherheitsbewusstsein und prioritäre
Gefahren einschätzung der
Oberösterreicher**

Rückfrage-Kontakt:

OÖ Zivilschutz, Mag. Sandra Dazinger
Petzoldstraße 41, 4020 Linz
Telefon: 0732/65 24 36 10
E-Mail: dazinger@zivilschutz-ooe.at
Homepage: www.zivilschutz-ooe.at

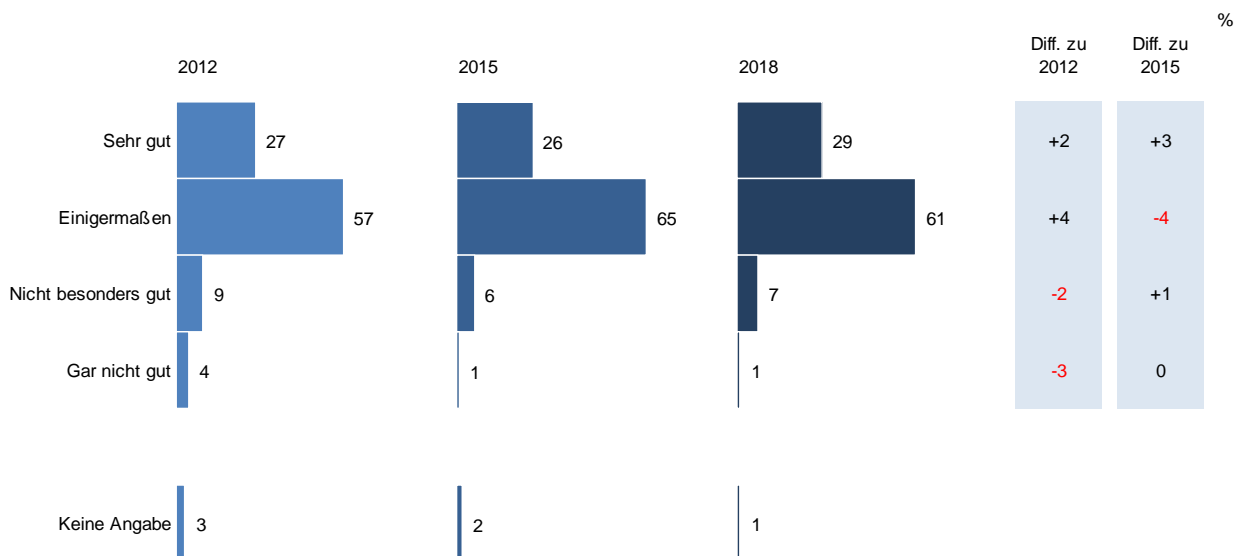
Oberösterreicher sind überzeugt, das Land OÖ ist gut auf Katastrophenfälle vorbereitet - persönliche Vorbereitung hinkt hinterher

Im Prozess der Strategieentwicklung für die nächsten Jahre gibt der OÖ Zivilschutz alle drei Jahre eine Markt- und Meinungsforschung in Auftrag. Diese bildet eine wichtige Grundlage für die kommende Schwerpunktsetzung.

„Die aktuelle Umfrage, durchgeführt von IMAS international, zeigt, dass **29 % der Befragten** der Meinung sind, **Oberösterreich ist sehr gut** auf Katastrophen und Unfälle wie Hochwasser, Stromausfälle, Sturmkatastrophen oder Atomunfälle **vorbereitet**. **Rund drei Fünftel** der oberösterreichischen Bevölkerung (61%) empfinden eine **einigermaßen gute** Vorbereitung ihres Bundeslandes auf solche Katastrophen“, erklärt OÖ Zivilschutz-Präsident NR Mag. Michael Hammer.

Die Minderheit der Oberösterreicher (8%) gibt an, dass das Land Oberösterreich nicht besonders gut (7%) bzw. gar nicht gut (1%) für Katastrophen bzw. Unfälle gerüstet sei. Im Vergleich zu 2012 bzw. 2015 zeigt sich eine relativ stabile Verteilung der Meinungen der Oberösterreicher bezüglich Katastrophen-Vorbereitung.

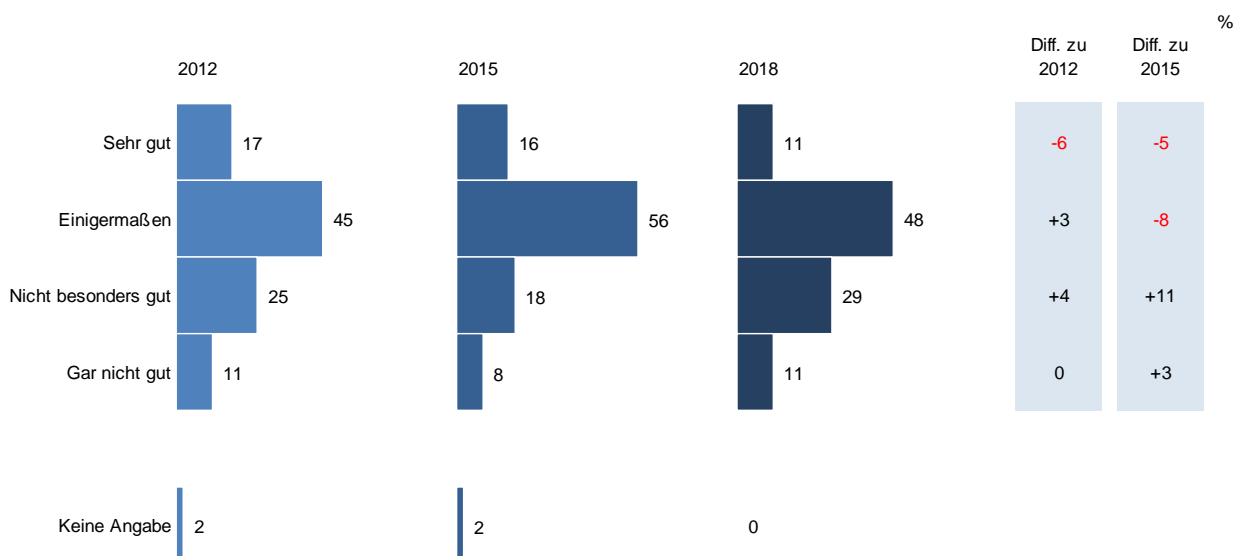
Wenn Sie nun an unterschiedliche Katastrophen und Unfälle wie Hochwasser, Stromausfälle, Sturmkatastrophen oder auch Atomunfälle denken. Wie gut ist Ihrer Meinung nach das Land Oberösterreich auf solche Katastrophen vorbereitet?“



Frauen vertrauen weniger in die Schutzmaßnahmen des Landes als Männer, 5% der Männer bzw. 12% der Frauen nehmen eine nicht besonders gute bzw. gar nicht gute Vorbereitung wahr. Außerdem ist ein Altersgefälle spürbar, ältere Menschen (60+ Jahre) fühlen das Land OÖ tendenziell besser gerüstet als jüngere (16-34 Jahre).

Im Vergleich dazu, fühlt sich nur **ein Zehntel der Oberösterreicher selbst sehr gut (11%)** auf Katastrophen und Unfälle **vorbereitet**. 48% geben an, **einigermaßen gut** dafür gewappnet zu sein. Mindestens jeder vierte Oberösterreicher (29%) schätzt seine persönlichen Präventionsmaßnahmen nicht besonders gut ein, 11 Prozent sind laut eigenen Angaben gar nicht gut vorbereitet. Auch hier ist ein Altersgefälle sichtbar, ältere Menschen (60+ J.) fühlen sich besser gerüstet als jüngere (16-34 J.)

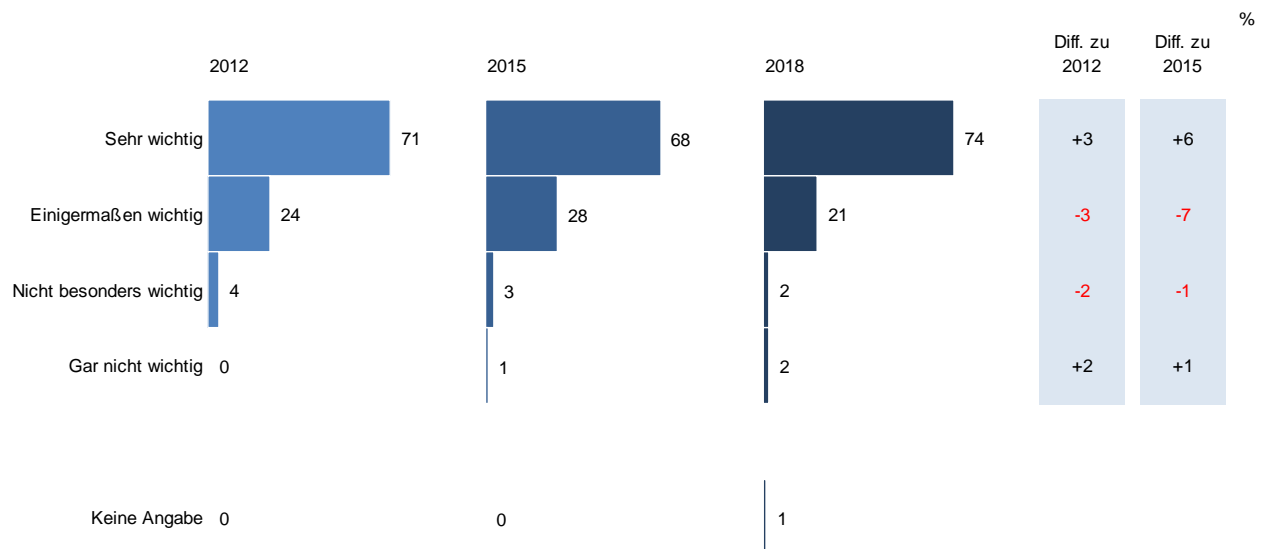
Wenn Sie noch einmal an solche Unfälle und Katastrophen denken, wie gut sind Sie persönlich eigentlich zu Hause auf einen Ernstfall vorbereitet?"



Informationsbedarf ist groß – Kenntnisstand widerspricht dieser Aussage

Insgesamt wird den Informationen für die Bewältigung von Katastrophen eine **große Bedeutung** zugeschrieben: **Drei Viertel der Oberösterreicher (74%)** empfinden Informationen für die Katastrophenbewältigung als **sehr wichtig**. Ein weiteres Fünftel (21%) nimmt Informationen als einigermaßen wichtig wahr. Kaum jemand sieht diese als irrelevant an.

"Und für wie wichtig halten Sie eigentlich Informationen für die Bewältigung einer solchen Katastrophe?"



Eine **Diskrepanz zwischen der Wichtigkeit und dem Kenntnisstand der Informationen** ist spürbar: Generell fühlen sich Oberösterreicher gut über unterschiedliche Gefahren und über eine spezielle Vorsorge informiert: **Ein Viertel (24%)** schätzt ihren **Informationsstand** als **sehr gut** ein, die **Hälfte als einigermaßen gut**. Ein Viertel hingegen meint, entweder nicht besonders (19%) oder gar nicht informiert (7%) zu sein.

„Diese Zahlen spiegeln einen typischen Verdrängungsmechanismus wider, der auch in anderen Lebensbereichen vorkommt: Wenn das Land gut vorbereitet ist, brauche ich selbst nichts zu machen.“, sagt DDr. Paul Eiselsberg von IMAS international, „Auch die Diskrepanz zwischen dem Bewusstsein und dem tatsächlichen Setzen von Aktivitäten ist spürbar.“

Notwendige Dinge für die Eigenvorsorge

Im Durchschnitt nennt der Oberösterreicher 3,2 Dinge, die er in Vorbereitung auf solche Katastrophenfälle benötigen würde. Darunter ist der Bedarf an Wasser bzw. Getränken (76%) sowie haltbaren Lebensmittel bzw. Grundnahrungsmittel (67%) deutlich am größten.

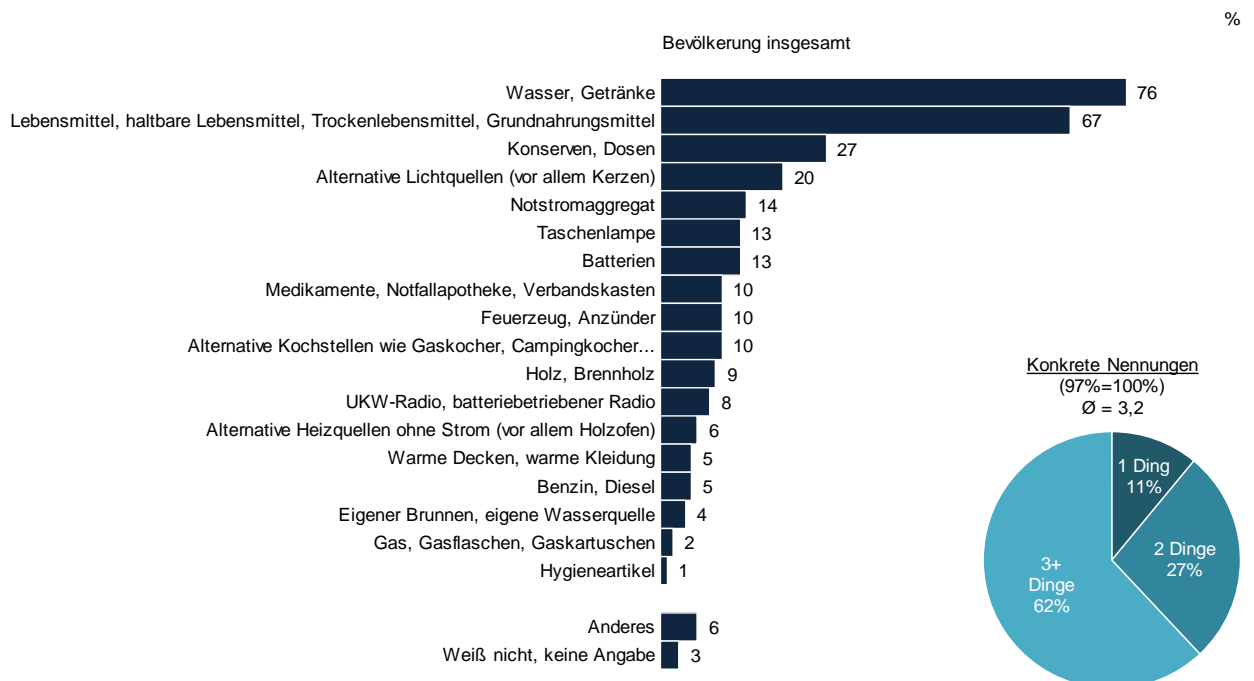
Hier spiegelt sich der niedrige Kenntnisstand über die Vorsorge wider, das Bewusstsein für technische Notfallgeräte ist gering. „Das Notfallradio als wichtige Informationsquelle im Katastrophenfall wird unterschätzt und kommt im Ranking erst an elfter Stelle vor“, erklärt

OÖ Zivilschutz-Präsident NR Mag. Michael Hammer, „dabei sind bei solchen Krisenszenarien Informationen der Behörden, die übers Radio verbreitet werden können, besonders wertvoll.“

Bei den alternativen Lichtquellen werden vor allem Kerzen genannt – hier sollte allerdings an die damit verbundene Brandgefahr gedacht werden.

Bereits an fünfter Stelle der Umfrage steht das Notstromaggregat: „Die Bürger vergessen oft, dass zur Anschaffung es Notstromaggregats auch bauliche Maßnahmen gehören – wir empfehlen anstelle von Notstromaggregaten die Anschaffung von einfachen Notfallgeräten, die auch ohne Strom funktionieren – ein kurbelbetriebenes Notfallradio oder eine Notkochstelle mit Brennpasten“, informiert OÖ Zivilschutz-Vizepräsident LAbg. Hermann Krenn.

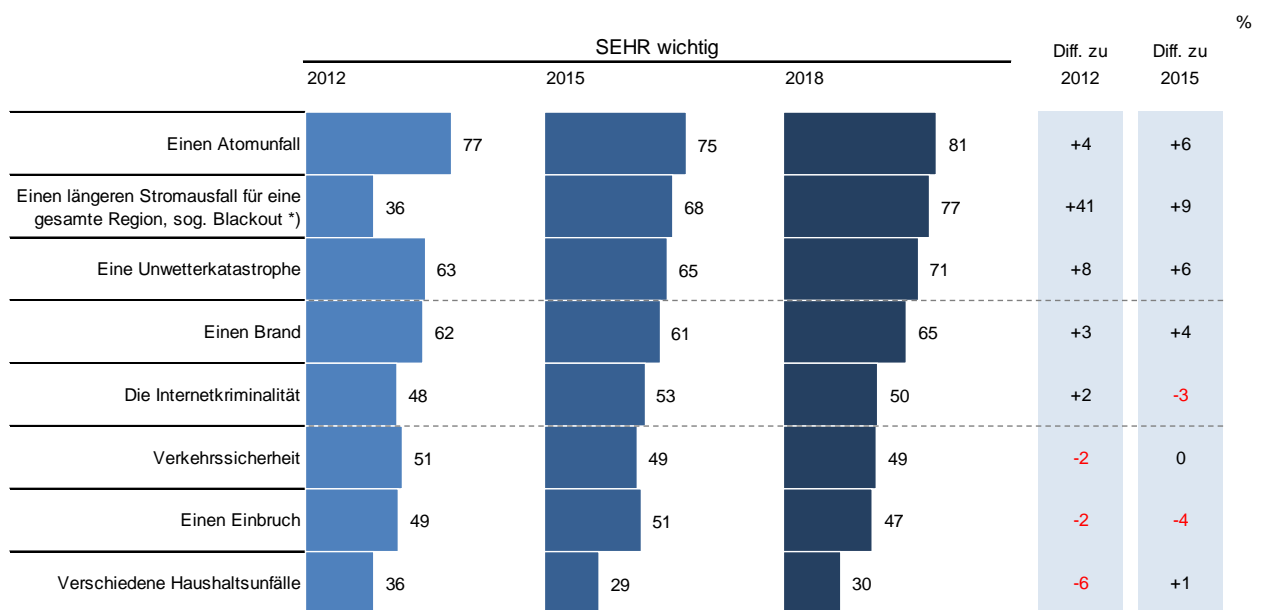
"Welche Dinge würden Sie in einer solchen Situation benötigen? Was sollte man in der Vorbereitung auf so einen Zwischenfall immer zu Hause bevorraten?" (offene Fragestellung)



Gefahrenquellen

In der Umfrage ebenfalls abgefragt wurden Gefahrenquellen und die Wichtigkeit von Informationen darüber: Alle angeführten Krisenszenarien wurden bei **mindestens zwei Drittel der Oberösterreicher als sehr wichtig und ziemlich wichtig** eingestuft.

"Bitte sagen Sie mir, welche Gefahrenquellen, Katastrophen-Informationen und Beratungen im Vorfeld für Sie persönlich sehr wichtig, ziemlich wichtig, eher weniger wichtig oder gar nicht wichtig sind. Beispielsweise vorbereitende Informationen über –"



*) Veränderte Fragestellung 2012: "einen Stromausfall"

Dabei herrscht das größte Interesse an Information und Beratung über einen **Atom-Unfall**: 81% der Befragten finden es sehr wichtig, darüber informiert und beraten zu werden, wie sie sich bei einem Atom-Unfall zu verhalten haben bzw. wie sie sich darauf vorbereiten können. Auf den weiteren Rängen folgen Informationen rund um einen **längeren Stromausfall bzw. einen Blackout** (77%) und eine **Unwetterkatastrophe** (71%). Verhältnismäßig geringste Priorität wird dabei auf Informationen über unterschiedliche Haushaltsunfälle gelegt.

Bei jeweils 5 von 8 Gefahrenquellen hat im Vergleich zu 2012 bzw. 2015 die Wichtigkeit der Informationen in der Kategorie „sehr wichtig“ zugenommen. Insbesondere das Thema **Blackout** legt deutlich an Informations-Bedeutung zu. „Dies zeigt, dass wir mit unserem Schwerpunkt auf dem Thema Blackout richtig liegen und gute Arbeit in der

Bewusstseinsbildung dazu leisten“, freut sich OÖ Zivilschutz-Präsident NR Mag. Michael Hammer.

Eigenvorsorge für Katastrophenfälle notwendig

Der OÖ Zivilschutz appelliert an die Bürger, an ihre Eigenverantwortung zu denken und die Abstand zwischen dem Bewusstsein für mögliche Katastrophenfälle und dem aktiven Handeln durch Selbstschutzmaßnahmen zu schließen: „Wer vorsorgt, ist im Krisenfall klar im Vorteil und kann die Zeit bis zum Eintreffen der Einsatzorganisationen – die bei einer Katastrophe nicht überall sofort helfen können – gut überbrücken. Unser Ziel ist es, dass jeder Bürger mindestens eine Woche autark leben kann, das heißt, das Haus in dieser Zeit nicht verlassen muss und keine fremde Hilfe benötigt“, sagt OÖ Zivilschutz-Präsident NR Mag. Michael Hammer.

„Zivilschutz und somit der Selbstschutz ist der schnellste und deshalb effizienteste Schutz. Gerade in den ersten Minuten kann rasches Handeln Leben retten. Deshalb ist es wichtig, jederzeit auf Notfallsituationen vorbereitet zu sein“, ergänzt OÖ Vizepräsident-Zivilschutz-Vizepräsident LAbg. Alexander Nerat.

Vorsorgen für den Katastrophenfall, egal ob Blackout oder Naturkatastrophe, ist notwendig, aber auch sehr einfach – man muss nur drei Bereiche abdecken: ein ausreichender Lebensmittelvorrat, technische Hilfsgeräte und Medikamente/Hygieneartikel.

Neuer Zivilschutz-Shop – jetzt schon an Weihnachten denken

Rechtzeitig zum heurigen Zivilschutztag (1. Samstag im Oktober), an dem die Bevölkerung zum Stresstest (und somit zur Überprüfung der Sicherheitseinrichtungen und des Notvorrats) im Haushalt aufgerufen wurde, ging auch der neue Zivilschutz-Shop online. Dieser ist nicht nur mit der Zivilschutzverband-Homepage zivilschutz-ooe.at verbunden, sondern hat auch eine eigene Seite: zivilschutz-shop.at. Dort werden neben den bereits vorher erhältlichen Produkten wie dem Notfallradio mit LED-Lampe, der Zivilschutz-Notfallbox und der Bevorratungstasche viele weitere Artikel angeboten. Von der Löschdecke über Rauchmelder und Co-Warner bis hin zu Wasserentkeimungstabletten, Sicherheitskerzen, versperrbare Fenstergriffe und Notfallnahrung finden sich dort zahlreiche Sicherheitsartikel. Das Sortiment wird derzeit ständig erweitert.

„Noch bevor der Weihnachtsstress und damit die Frage nach dem passenden Geschenk aufkommt, haben wir direkt die Antwort darauf: Schenken Sie Ihrer Familie und Freunden Sicherheitsprodukte und machen Sie so ein Geschenk fürs Leben! Mit der Sortimenterweiterung finden sich im neuen Webshop Präsente für jedes Geldbörserl“, appelliert OÖ Zivilschutz-Vizepräsident LAbg. Dipl.Päd. Gottfried Hirz an die Bevölkerung, Sinnvolles zu schenken.

Tipps zur Eigenvorsorge

Es ist ratsam, Lebensmittel zu bevorraten, die mindestens ein Jahr lang haltbar sind. Damit braucht der Bürger nur einmal im Jahr an seinen Vorrat denken und ihn erneuern. Somit sind beispielsweise Mehl, Zucker, Reis und Teigwaren, Haferflocken, Dosen- und Fertiggerichte ideal für den Notvorrat geeignet. Der routinemäßige Austausch der Produkte soll im Rahmen des „Stresstests im Haushalt“ am 1. Samstag im Oktober, dem Zivilschutztag erfolgen. An diesem Tag ertönen auch die Zivilschutz-Sirensignale in einem Probealarm. Beim Wasservorrat ist darauf zu achten, neben dem Trinkwasser (ca. 2 Liter pro Person und Tag) auch genug für die Hygiene zu Hause zu haben. Der OÖ Zivilschutz empfiehlt hier Mineralwasser.

Information ist im Katastrophenfall besonders wichtig: Der OÖ Zivilschutz empfiehlt dafür ein Notfallradio, um beim Ertönen der Zivilschutz-Sirensignale die richtigen Maßnahmen ergreifen zu können und laufend Nachrichten der Behörden zu erhalten. Der ORF und auch die privaten Radiosender sind verpflichtet, im Krisenfall die Anordnungen der Behörden zu veröffentlichen. Das Notfallradio soll strom- und batterieunabhängig sein, Geräte mit einem Dynamo- bzw. Kurbelantrieb ersparen die Batterie-Bevorratung.

Der OÖ Zivilschutz rät zu kurbelbetriebenen Kombigeräten, die sowohl Radio als auch die Notbeleuchtung integriert haben. Damit kann durch den Verzicht auf Kerzen die Brandgefahr verringert werden.

Auch eine Notkochstelle ist Bestandteil des notwendigen Krisen-Equipments. Auch hier zeigt sich, wie einfach die Notfallvorsorge ist: Mit einer Sicherheitsbrennpaste und einer provisorischen Einrichtung zur Erhöhung (zum Beispiel mit bevorrateten Konserven, Gläsern,...) kann eine simple Notkochstelle gebaut werden. Diese ist ein ausreichender Ersatz für einen Camping- oder Fonduekocher.

Der OÖ Zivilschutz

Das Ziel des OÖ Zivilschutzes ist, den Bürgern Gefahren aufzuzeigen und sie bei der Vorbereitung für einen krisenfesten Haushalt mit hilfreichen Tipps zu unterstützen: Die dabei empfohlenen Selbstschutzmaßnahmen helfen, Gefahren der verschiedensten Art zu vermeiden, die Zeit bis zum Eintreffen der Einsatzorganisationen zu überbrücken sowie Katastrophen- und Krisenfälle möglichst unbeschadet zu überstehen.

Nähere Informationen gibt es unter www.zivilschutz-ooe.at.